



QUEER
FORMAT

FACHSTELLE
QUEERE
BILDUNG

0

Handreichung zum Planspiel

LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?

Inhalt

Vorwort	4
Warum queere Themen in Unterricht und Schule?	5
Einordnung der Themenbereiche in den Rahmenlehrplan	6
Lernmodul 1 – „LGBTI- & EU-Bingo“	8
Vorbereitung	8
Materialien	8
Raum- und Technikbedarf	8
Ablauf des LGBTI- und EU-Bingos	8
Einführung und Erklärung	9
Spielphase	9
Auswertungsphase	10
Auswertungshilfe zu Begriffen aus dem LGBTI- und Europa-Bingo	11
Lernmodul 2 – „LGBTI- Supertrumpf“	14
Vorbereitung des „LGBTI-Supertrumpfs“	14
Material	14
Räume und Technik	14
Ablauf des LGBTI Supertrumpfs	15
Einführung und Erklärung	15
Spielphase	16
Auswertungsphase	16
Lernmodul 3 „LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?“	18
Was ist ein Planspiel?	18
Spannungsfelder und Konfliktpotential	19
Über das Planspiel „LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?“	20
Vorbereitung des Planspiels	20
Material	21
Räume und Technik	21
Letzte Vorbereitungen am Tag des Planspiels	21
Ablauf Planspiel	21
Einführungsphase	22
Stichpunkte zur Einführung	22
Rollenverlosung und Ausgabe Szenario und Rollenprofile	24
Spielphase	25
Stichpunkte für die Einweisung des „Generalsekretariat des Rates“	26
Auswertungsphase	27

Ablegen der Rollen	27
Intuitive Spielanalyse	27
Spielreflexion und Distanzierung	28
Transfer	29
Spielkritik	29
Hinweise zur Auswertung	30
Checkliste Planspiel	31
Exemplarischer Ablaufplan	33
Hintergrund Trans- und Intergeschlechtlichkeit	37
Transgeschlechtlichkeit	37
Rechtliche und medizinische Situation in Deutschland (Stand Dezember 2019)	37
Intergeschlechtlichkeit	38
Rechtliche Situation in Deutschland (seit Dezember 2018)	38
Glossar LGBTI	39
Über die beteiligten Organisationen	41
QUEERFORMAT - Fachstelle Queere Bildung	41
planpolitik	41
Impressum	42

Vorwort

Diese Handreichung wendet sich an alle, die sich im Unterricht mit queeren Themen auseinandersetzen und sich gleichzeitig mit der Europäischen Union (EU) und ihren Werten beschäftigen wollen. Wie steht es um die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LGBTI)¹ in der EU und in den einzelnen Mitgliedstaaten? Inwieweit sind LGBTI-Personen gesetzlich geschützt? Wie ist das Verhältnis zwischen den Grundwerten der EU und dem Schutz von Minderheiten bzw. diskriminierten Gruppen? Und was passiert, wenn sich einzelne Länder nicht an die gemeinsamen Werte und Regeln halten?

Die in dieser Handreichung vorgestellten Lernmodule wurden entwickelt, um die beiden Themenkomplexe EU und LGBTI-Rechte im Schulunterricht zu behandeln und orientieren sich dabei am Rahmenlehrplan für Berliner und Brandenburger Schulen. Den Rahmen für das Thema bietet die Beschäftigung mit der EU, ihren Werten und ihren Institutionen. In einem Planspiel übernehmen die Schüler_innen Rollen von Ländervertreter_innen und beschäftigen sich mit der Frage, welche Rolle die Rechte von LGBTI-Personen in der EU spielen und wie sie durchgesetzt werden können. Dabei bewegen sich die Schüler_innen im Spannungsfeld zwischen gemeinsamen Werten und nationalstaatlicher Souveränität und lernen so die Logik europäischer Verhandlungsprozesse kennen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie detaillierte Beschreibungen verschiedener Lernmodule. Dabei handelt es sich zum einen um ein „LGBTI- und EU-Bingo“, in dem Begriffe eingeführt werden, die im Planspiel vertieft werden. So kann bereits vor Planspielbeginn eine spielerische Vorentlastung stattfinden. Ein weiteres Lernmodul ist das Kartenspiel „LGBTI- und EU-Supertrumpf“. Mit Hilfe dieses an ein klassisches Quartett angelehnten Spiels lernen die Schüler_innen die rechtliche Situation von LGBTI-Personen in den 27 Ländern der EU kennen.

Das Planspiel selbst stellt den Kern des Angebotes dar, weshalb es besonders viel Raum in dieser Handreichung einnimmt. Um Ihnen als Lehrkraft die Durchführung des Planspiels so leicht wie möglich zu machen, wird zunächst die Methode Planspiel vorgestellt. Anschließend folgen detaillierte Planungs- und Durchführungshinweise. Diese Hinweise sollen insbesondere Planspiel-„Neulingen“ helfen, das Planspiel erfolgreich umzusetzen. Wenn Sie bereits über Erfahrungen in der Anleitung von Planspielen verfügen, werden Sie eigene Ansätze mit einbringen wollen, was natürlich möglich und willkommen ist.

Der letzte Teil der Handreichung beschäftigt sich mit der medizinischen und rechtlichen Situation inter- und transgeschlechtlicher Menschen. Im darauffolgenden Glossar finden zudem alle relevanten Begrifflichkeiten und deren Definitionen einen Platz.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Durchführung der Lernmodule.

¹ Im Folgenden wird dafür die englische Abkürzung LGBTI verwendet. Diese Abkürzung ist mitnichten eine vollständige Abbildung aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten. Im europäischen Menschenrechtskontext hat sich diese Abkürzung etabliert, deshalb werden weitere sexuelle Orientierungen, z. B. P wie Pansexualität oder geschlechtliche Identitäten wie z. B. NB/enby für non-binary hier nicht weiter ausgeführt.

Warum queere Themen in Unterricht und Schule?

Lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Lebensweisen² im Unterricht und in der Schule sichtbarer zu machen, kann eine Herausforderung für Lehrkräfte sein. Gleichzeitig ist es wichtig, dass queere Themen in der Schule behandelt werden – und das nicht nur, weil der Rahmenlehrplan es vorgibt. Eine Berliner Studie² hat belegt, dass die Thematisierung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt durch Lehrkräfte einen positiven Einfluss auf die Einstellungen der Schüler_innen gegenüber LGBTI hat. Bei der Vorbereitung auf queere Schul- oder Unterrichtsprojekte sind Lehrkräfte jedoch manchmal mit eigenen Unsicherheiten, Irritationen und Fragen zu LGBTI-Lebensweisen konfrontiert.

LGBTI-Feindlichkeit ist in Schulen noch immer allgegenwärtig. Sie äußert sich, indem Menschen, die schwul, bisexuell lesbisch, trans- oder intergeschlechtlich sind oder dafür gehalten werden, als „anders“ dargestellt, ausgelacht, beschimpft oder ausgegrenzt werden. Insbesondere trans- und intergeschlechtliche Lebensweisen führen bei vielen cisgeschlechtlichen⁴ Menschen zu Fragen. Dabei geht es oft nicht um die Erlebnisse und Erfahrungen von trans- und intergeschlechtlichen Menschen, sondern sie werden wiederum zu „anderen“ gemacht, indem ausschließlich über ihre Genitalien spekuliert wird.

In der Regel ist eine sofortige Reaktion auf diskriminierende Äußerungen am wirkungsvollsten. Es ist hilfreich, die Diskriminierung klar zu benennen und damit eindeutig Position zu beziehen. Als Lehrer_in können Sie z. B. Ihre Ablehnung erklären, Ihr Unverständnis äußern oder interessiert nachfragen und so eine Diskussion fördern. Manchmal kann es helfen, im Gespräch einen persönlichen Bezug zu anderen, Ihnen selbst oder den Schüler_innen bekannten queeren Menschen herzustellen. Weitere Möglichkeiten finden Sie in der Broschüre „‘Schwule Sau!’ ‘Du Transe!’ ‘Kampflesbe!’ - Was tun bei Beschimpfungen und diskriminierenden Äußerungen?“ von QUEERFORMAT - Fachstelle Queere Bildung.

Körper von Menschen sind vielfältig, dennoch existieren Vorstellungen davon, wie „richtige Frauen“ und „richtige Männer“ aussehen sollen. Diese normierten Bilder werden der Vielfalt von Körpern nicht gerecht. Menschen haben große, runde, hagere Körper, mit großen, kleinen oder keinen Brüsten, sind mehr oder weniger behaart etc. Die Biologie findet immer mehr Faktoren, die für die Ausprägung der Geschlechtsmerkmale bedeutsam sind. Da diese verschiedenen Faktoren auf unterschiedliche Weise zusammenwirken, wird inzwischen von einem Spektrum des biologischen Geschlechts gesprochen. Das einfache Modell der medizinischen und gesellschaftlichen Zweigeschlechtlichkeit muss dementsprechend aufgegeben werden. Ein gutes Modell zur Thematisierung von Geschlechtervielfalt finden Sie hier:

<https://www.genderbread.org/>

² Im Folgenden wird dafür die englische Abkürzung LGBTI verwendet.

³ Dr. Ulrich Klocke: „Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, 2012

⁴ Cisgeschlechtliche Menschen leben mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht in Übereinstimmung.

Einordnung der Themenbereiche in den Rahmenlehrplan

Den Lernmodulen liegt der Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10 der Berliner und Brandenburger Schulen zugrunde. Die Anknüpfungspunkte für die hier beschriebenen Unterrichtsbausteine finden sich z. B. im Fach Politische Bildung und besonders im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund. Exemplarisch sind in der folgenden Tabelle Themenfelder des Unterrichts Politische Bildung aus dem Teil C mit fachübergreifenden Kompetenzen aus dem Teil B des Rahmenlehrplans verknüpft.

RAHMENLEHRPLAN	Fächer Teil C Themen und Inhalte	<p>Politische Bildung</p> <p>2.1. Mündig handeln Politische Konflikte (simulativ) austragen und Kompromisse aushandeln (z. B. im Plan- und Entscheidungsspiel)</p> <p>2.2 Analysieren Anhand konkreter Problemlagen, Entscheidungen und Kontroversen politische Kategorien beschreiben und erklären (z. B. Grundrechte, Recht – Gerechtigkeit)</p> <p>Gesellschaftswissenschaftlicher Fächerverbund</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Europa in der Welt 9/10 ■ Politik der Europäischen Union ■ Politische Entscheidungen
FACHÜBERGREIFENDE KOMPETENZENTWICKLUNG TEIL B	Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesellschaftliche Vorstellungen von Normalität und Abweichungen sowie bestehende Hierarchien und Machtverhältnisse reflektieren ■ Haltung entwickeln, die es ermöglicht, Vielfalt als selbstverständlich und als Bereicherung wahrzunehmen ■ Auf der Grundlage der Achtung der Unveräußerlichkeit der Menschenwürde fundierte Haltung in Bezug auf den Umgang mit Unterschieden und Gemeinsamkeiten entwickeln

FACHÜBERGREIFENDE KOMPETENZENTWICKLUNG TEIL B
Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)

- Geschlechterverhältnisse in gesellschaftlichen Bereichen wie Politik, Wirtschaft und Kultur kennenlernen und sich unter Berücksichtigung rechtlicher Grundlagen mit deren Entwicklung in der Geschichte auseinandersetzen
- Abwertungen aufgrund des Geschlechts, der Geschlechtsidentität oder des Geschlechtsausdrucks wird selbstbewusst und zurückweisend begegnet
- Perspektivwechsel üben

Sexualerziehung/Bildung für sexuelle Selbstbestimmung

- Sexuelle Orientierungen von den Kategorien Geschlecht (soziales und biologisches) und Geschlechtsidentität unterscheiden
- Kompetenzen erwerben für ein vorurteils- und diskriminierungsbewusstes Miteinander und Füreinander
- Akzeptanz sexueller Vielfalt
- Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung leitet sich aus den Kinder- und Menschenrechten ab und basiert auf einem Bildungsansatz, der Vorurteile und Diskriminierung bewusstmacht und abbaut.

Europabildung in der Schule

- Sich der Perspektive anderer in der Welt öffnen
- Bereitschaft zur Verständigung und zum Abbau von Vorurteilen sowie zur Sensibilisierung für die europäische und globale Vielfalt.
- Globale Auseinandersetzungen analysieren und verstehen und über Konfliktlösungen nachdenken
- Verständnis und Achtung für den Wert der europäischen Rechtsbindungen und für die Rechtsprechung entwickeln, die auf den in Europa und der Welt anerkannten Menschenrechten basiert.
- Verstehen, dass Kompromisse bei der Verwirklichung von unterschiedlichen Interessen erforderlich sind

Lernmodul 1 – „LGBTI- & EU-Bingo“

Was bedeutet eigentlich LGBTI? Was versteht man unter Transgeschlechtlichkeit? Welche Institutionen gibt es in der EU und was ist gemeint, wenn von Grundwerten oder Rechtsstaatlichkeit die Rede ist? Dies sind nur einige der Fragen, die im Planspiel thematisiert werden oder zumindest am Rande auftauchen können. Um die Schüler_innen darauf vorzubereiten und etwaige Fragen schon vor Beginn des Planspiels klären zu können, empfiehlt es sich, das „LGBTI- und EU-Bingo“ im Vorfeld des Planspiels durchzuführen. Die Methode führt die Schüler_innen spielerisch an die zu klärenden Begrifflichkeiten heran, aktiviert bereits vorhandenes Wissen und regt dazu an, sich über die Themen des Bingos auszutauschen.

Hierfür erhalten die Schüler_innen einen Bingozettel mit Begriffen, die sie sich während der Spielphase gegenseitig erklären. Anschließend wird das Bingo im Plenum ausgewertet und unbekannte sowie für das Planspiel relevante Begriffe können erklärt werden.

Vorbereitung

Für die Vorbereitung des Bingos sollten Sie sich als erstes mit den Materialien vertraut machen. Dazu gehört insbesondere die Beschäftigung mit den Begriffen, die es beim Bingo zu erklären gilt, der Druck der nötigen Materialien und die Vorbereitung des Raumes. Letzteren können Sie natürlich auch gemeinsam mit den Schüler_innen herrichten.

Materialien

- Arbeitsblatt „LGBTI- und EU-Bingo“ (ein Exemplar pro TN)
- Stifte zum Schreiben für TN
- Auswertungshilfe für durchführende Personen

Raum- und Technikbedarf

- Raum mit genügend Platz für alle TN
- Tische und Stühle möglichst am Rand des Raums, um freie Bewegung zu ermöglichen

Ablauf des LGBTI- und EU-Bingos

Das Bingo besteht aus einer (1) Einführungsphase, einer (2) Spielphase und einer (3) Auswertungsphase. Für die Dauer einer typischen Schulstunde von 45 Minuten Länge empfehlen wir folgende Aufteilung:

5'	Einführungsphase
20'	Spielphase
20'	Auswertung

Einführung und Erklärung (ca. 5 Minuten)

Ziel der Einführungsphase ist es, die Schüler_innen zu motivieren, ihnen die Aufgabe zu erklären und offene Fragen zu klären. Die Einführungsphase sollte dabei möglichst kurz gehalten werden und sich auf die wesentlichen Punkte beschränken - je früher die Spielphase eingeleitet werden kann, umso besser!

Im Folgenden wird stichpunktartig dargestellt, wie die Einführungsphase gestaltet werden kann. Es empfiehlt sich, das „LGBTI- und EU-Bingo“ erst auszuteilen, nachdem die Methode erklärt wurde, da ansonsten einige der Schüler_innen abgelenkt sein könnten.

Stichwörter Einführung „LGBTI- und EU-Bingo

- Wir spielen heute „Bingo“. Jede Person bekommt einen Bingozettel, auf dem 16 Kästchen abgebildet sind.
- In jedem dieser Kästchen steht ein Begriff. Einige dieser Begriffe kennt ihr vielleicht, andere nicht. Ihr habt die Aufgabe Personen zu finden, die euch einen der Begriffe erklären können.
- Dafür geht ihr im Raum herum und fragt einzelne Personen danach, ob sie euch einen Begriff erklären können.
- Habt ihr eine Person gefunden, lasst euch von ihr einen der Begriffe genau erklären. Danach bekommt ihr von der Person eine Unterschrift im entsprechenden Kästchen. Passt auf, dass ihr euch die Erklärung gut merkt.
- Eine Person darf höchstens zwei Mal auf eurem Zettel unterschreiben. Ihr selbst dürft auf eurem eigenen Zettel nicht unterschreiben – auch wenn ihr wisst, was ein Begriff bedeutet.
- Wenn euch vier Kästchen nebeneinander (vertikal, horizontal oder diagonal) erklärt und unterschrieben wurden, ruft ihr laut „Bingo!“. Ziel ist es, bis Ende der Spielphase so viele Bingos wie möglich zu erhalten.
- Wenn euch alle Kästchen erklärt und unterschrieben wurden, habt ihr ein Superbingo und ruft laut „Superbingo!“.
- Ein letzter Hinweis: Bingo ist ein Spiel, dass im Stehen gespielt wird. Steht bitte alle auf. Hinsetzen dürft ihr euch erst wieder, wenn euch alle Kästchen erklärt wurden.
- Gibt es Fragen? Wenn nicht - drei, zwei, eins ... LOS!

Spielphase (ca. 20 min.)

Während der Spielphase bewegen sich die Schüler_innen im Raum und suchen nach Personen, die ihnen die Begriffe erklären. Diese Phase ist möglicherweise chaotisch und laut, was jedoch beabsichtigt ist. So können sich die Schüler_innen ungezwungen über Begriffe unterhalten, die sie eventuell nicht kennen oder denen sie mit einer gewissen Unsicherheit begegnen.

Ihre Rolle als Lehrkraft ist, einzelnen Schüler_innen die Spielregeln auf Nachfrage noch einmal zu

erklären und darauf zu achten, dass sich die Schüler_innen nicht wieder hinsetzen, in Grüppchen absondern oder sich aus dem Spiel zurückziehen.

Fünf Minuten vor Ablauf der Spielphase machen Sie eine Zeitansage und spornen die Gruppe an, einander schnell die restlichen Begriffe zu erklären. Sind die fünf Minuten abgelaufen, setzen sich alle wieder zurück auf ihre Plätze und die Auswertungsphase beginnt.

Auswertungsphase (ca. 20 Minuten)

Zunächst wird mit der **(1) Intuitivauswertung** begonnen. Hier bieten sich folgende Fragen an:

- Wer hat mindestens ein Bingo? Wer hat mindestens zwei Bingos? Wer hat mindestens..... Hat jemand ein Superbingo?
- Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner_innen!
- Wie war das Spiel für euch? Was es schwierig, einfach, überraschend...?

Nach diesem ersten Schritt sollte als erstes der Begriff LGBTI erklärt werden, da er im weiteren Verlauf häufig auftaucht. Danach geht es weiter mit der **(2) Klärung schwieriger Begriffe**, die den Schüler_innen undeutlich geblieben sind. Dabei bietet es sich an die Themenbereiche LGBTI und EU nacheinander zu behandeln. Die LGBTI-Begriffe stehen in den orangen, die EU-Begriffe in den grünen Kästchen.

- Schaut euch mal die Begriffe in den orangen/grünen Kästchen an.
- Welche Begriffe davon waren schwierig zu erklären?
- Gab es einen Begriff, den euch niemand erklären konnte?

Melden sich hier Teilnehmende mit Fragen zu Begriffen, können diese Fragen direkt zurück in die Gruppe gestellt werden. Für gewöhnlich gibt es mindestens eine Person, die beim entsprechenden Kästchen eine Unterschrift bekommen hat und den Begriff selbst erklären kann. Alternativ kann auch gefragt werden, wer dieses Kästchen unterschrieben hat. Diese Person sollte in der Lage sein, den Begriff zu erklären. Gibt es für einzelne Begriffe in der Gruppe keine Antwort, werden diese erklärt.

Danach geht es weiter mit der **(3) Erklärung der verbliebenen Begriffe**. Um die Erklärung möglichst einfach zu machen, bietet es sich an, zunächst alle Begriffe zu klären, die einen LGBTI-Bezug haben. Anschließend sollte auf die Begriffe eingegangen werden, die mit der EU zu tun haben.

Auswertungshilfe zu Begriffen aus dem LGBTI- und Europa-Bingo

Die folgende Zusammenfassung bietet Ihnen eine Hilfestellung, um mit den Schüler_innen über die verschiedenen Begriffe zu sprechen.

#Transgeschlechtlichkeit

Transgeschlechtliche Menschen wissen, dass das Geschlecht, das aufgrund ihres Körpers in ihre Geburtsurkunde eingetragen wurde, nicht für sie passt. Die Zuordnung von außen entspricht also nicht der eigenen Geschlechtsidentität. Einige transgeschlechtliche Menschen empfinden sich selbst eindeutig als „Mann“ oder „Frau“. Manche wissen, dass sie beides oder keines davon sind.

#Gleichberechtigung

Gleichberechtigung bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. Dabei ist es egal, welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche sexuelle Orientierung oder welche Religion sie haben. Gleichberechtigung findet sich zum Beispiel im ersten Satz der UN-Menschenrechtskonvention. Dort heißt es: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Auch in der EU ist Gleichheit als ein zentraler Grundwert genannt.

#Europäische Union

Die EU ist der Zusammenschluss von 27 europäischen Staaten, die in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten zusammenarbeiten. Die EU beruft sich auf die gemeinsamen Werte der 27 Mitgliedsstaaten, die europäischen Grundwerte. Diese Werte müssen von allen Mitgliedsstaaten geachtet werden.

#Minderheitenschutz

Minderheitenschutz bedeutet in einer Demokratie, dass Minderheiten vor Entscheidungen durch die Mehrheit geschützt werden. Zu Minderheiten gehören Menschen beispielsweise aufgrund ihrer Religion, politischen Überzeugung, Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung. Minderheiten sind häufig Diskriminierungen ausgesetzt. Allerdings können auch Menschen und Gruppen diskriminiert werden, die in einer Gesellschaft oder in einem Verwaltungsbereich keine Minderheit darstellen, z. B. Frauen oder alte Menschen.

#Rechtsstaatlichkeit

Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit besagt, dass sich alle staatlichen Institutionen (z. B. die Regierung, Verwaltung, Gerichte) an Gesetze gebunden sind, die sie befolgen müssen. In Deutschland ist es das Grundgesetz. Der Rechtsstaat schützt Menschen davor, dass ihre Rechte willkürlich verletzt werden. Rechtsstaatlichkeit gehört zu den Grundwerten der EU.

#LGBTI

Zusammenfassung aus dem Englischen für:

L = lesbian (lesbisch)

G = gay (schwul)

B = bisexual (bisexuell)

T = transgender (transgeschlechtlich)

I = intersexual (intergeschlechtlich)

Diese Abkürzung wird häufig in der Fachliteratur sowie im Zusammenhang mit dem (internationalen) Engagement für Menschenrechte von LGBTI benutzt.

#Heteronormativität

Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Ordnungssystem, das Heterosexualität, Zweigeschlechtlichkeit und die heterosexuelle Kleinfamilie zur Norm erklärt. Eine heteronormative Gesellschaftsvorstellung geht davon aus, dass es nur zwei gegensätzliche Geschlechter gibt, und dass alle Menschen heterosexuell seien. Menschen, die nicht in diese Norm passen, werden durch Heteronormativität diskriminiert.

#Europäisches Parlament

Das Europäische Parlament ist eine Institution der EU. Es ist die gewählte Vertretung der EU-Bürger_innen. Zusammen mit dem Rat der EU verhandeln und entscheiden die Abgeordneten des Parlaments über Gesetzesvorschläge der Europäischen Kommission.

#Homosexualität

Homosexualität bedeutet, wenn sich jemand von Personen des gleichen Geschlechts angezogen fühlt. Für Frauen hat sich der Begriff lesbisch und für Männer der Begriff schwul durchgesetzt.

#Menschenrechte

Menschenrechte stehen jedem Menschen zu und dürfen niemals und durch niemanden verletzt werden. Zu ihnen gehören z. B. das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, die Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Gleichberechtigung und viele weitere.

#Hate Speech

Hate Speech, auf Deutsch Hassrede, sind sprachliche Ausdrucksweisen (also Reden, Texte usw.), die zum Hass aufstacheln. Ziel sind meist diskriminierte Gruppen und Minderheiten. Die Äußerungen sind dabei nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt, sondern beleidigend oder verleumderisch. In Internetforen findet besonders viel Hate Speech statt.

#Europäische Grundwerte

Die europäischen Grundwerte sind die Werte, die alle Mitgliedsstaaten (theoretisch) teilen. Sie sind die Basis der EU und in Artikel 2 des EU-Vertrags festgeschrieben. Alle Länder, die der EU beitreten wollen, müssen sich zu den Grundwerten bekennen. Konkret sind diese Werte die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte von Personen, die Minderheiten angehören. Verstößt ein EU-Mitgliedstaat gegen die Grundwerte, kann er von den anderen Ländern in einem Rechtsstaatlichkeitsverfahren bestraft werden.

#Europäische Kommission

Die Europäische Kommission ist eine Institution der EU. Sie ist dafür verantwortlich Gesetze an-

zustoßen, die dann vom Rat der EU und dem Europäischen Parlament verhandelt und beschlossen werden. Außerdem überwacht die Europäische Kommission, ob sich die EU-Länder an Gesetze und Regeln halten.

#Rat der EU

Der Rat der EU ist eine Institution der EU. Er besteht aus Minister_innen der Mitgliedsländer und verhandelt und beschließt zusammen mit dem Europäischen Parlament Gesetze.

#Intergeschlechtlichkeit

Intergeschlechtliche Menschen werden mit Geschlechtsmerkmalen geboren, die sich u. a. hinsichtlich der Chromosomen, der Genitalien und/oder der hormonellen Verhältnisse nicht in die gängigen Kategorien von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ einordnen lassen oder die zu beiden Kategorien gehören. Intergeschlechtlichkeit kann sich in verschiedenen Lebensphasen zeigen: bei der Geburt, während der Kindheit, in der Pubertät oder im Erwachsenenalter, manche Menschen erfahren nie von ihrer Intergeschlechtlichkeit.

#Diskriminierung

Diskriminierung bedeutet, dass Menschen oder Gruppen benachteiligt oder herabgewürdigt werden. Häufig basiert Diskriminierung auf Klischees, Vorurteilen oder bestimmten Wertevorstellungen, in denen die diskriminierte Person oder Personengruppe weniger wert ist als die Gruppe, der man sich selbst zuordnet. Diskriminierung betrifft nicht nur Minderheiten und ist damit kein typisches Minderheitenproblem, sondern eine Folge ungleicher Machtstrukturen.

Lernmodul 2 – „LGBTI- Supertrumpf“

Der Schutz vor Diskriminierung innerhalb der Union nimmt im europäischen Recht einen hohen Stellenwert ein. Länder, die der EU beitreten wollen, müssen diesen Schutz gewährleisten und vor ihrem Beitritt strenge Kriterien erfüllen. Zu diesen Kriterien gehört ein grundlegender Schutz von Minderheiten.

Abgesehen von diesem EU-weit geltenden Schutz existieren zwischen den Ländern der EU jedoch teils gravierende Unterschiede. Dabei ist zu beobachten, dass einerseits nicht alle Länder, die sich selber als besonders liberal darstellen, fortschrittliche LGBTI-Politik machen oder starke Gesetze gegen Diskriminierung besitzen. Gleichzeitig gibt es Staaten, über deren fortschrittliche rechtliche Regelungen in anderen Ländern wenig bekannt ist. Die Unterschiede zwischen den Ländern zu beleuchten und mit althergebrachten Länderklischees aufzuräumen ist Ziel des Kartenspiels „LGBTI-Supertrumpf“. Gleichzeitig steigert die Methode bei den Schüler_innen das Bewusstsein dafür, welche (national) unterschiedlichen Facetten das Thema LGBTI-Rechte hat.

Vorbereitung des „LGBTI-Supertrumpfs“

Für die Vorbereitung des „LGBTI-Supertrumpfs“ müssen genügend Spiele-Sets ausgedruckt und ausgeschnitten werden. Als durchführende Lehrperson sollten Sie sich außerdem mit den Materialien vertraut machen. Die Kategorien und Regeln des Spiels sollten Sie verinnerlichen, so dass Sie den Schüler_innen bei Fragen schnell weiterhelfen können. Der Raum sollte (ggf. gemeinsam mit den Schüler_innen) hergerichtet werden.

Materialien

- „LGBTI-Supertrumpf“-Karten, ausgedruckt auf möglichst steifem Papier, ausgeschnitten (je 1 Set für 2-4 Teilnehmende)

Raum- und Technikbedarf

- Gruppentische für je 2-4 Teilnehmende
- Für jede Gruppe je ein Exemplar des Arbeitsblattes „LGBTI-Supertrumpf Auswertung“

Ablauf des LGBTI- und EU-Bingos

Für die Dauer einer typischen Schulstunde von 45 Minuten Länge empfehlen wir folgende Aufteilung:

10‘	Einführungsphase
15‘	Spielphase
20‘	Auswertung

Einführung und Erklärung (ca. 10 Minuten)

Ziel der Einführungsphase ist es, den Schüler_innen zu erklären, wie das Spiel funktioniert. Dafür müssen sie die Regeln des Spiels verinnerlichen und gleichzeitig die Bedeutung der Spielkategorien verstehen. Die Einführungsphase sollte kurz gehalten werden.

Im Folgenden wird stichpunktartig dargestellt, wie die Einführungsphase gestaltet werden kann:

Grundlegendes

- Ihr bekommt gleich alle ein Set von 27 Karten – für jedes Land der EU gibt es eine Karte.
- Jede Karte hat 8 Kategorien, in denen es um LGBTI-Rechte geht.
- Bei der ersten Kategorie geht es um den Rang, den das Land im LGBTI-Ranking der Gruppe ILGA-Europe einnimmt.
- Bei 5 der Kategorien geht es um Jahreszahlen, die etwas mit LGBTI-Rechten zu tun haben:
 - „Einführung gleichgeschlechtliche Ehe“ oder: Seit wann dürfen Frauen Frauen heiraten und Männer Männer heiraten?
 - „Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare“ oder: Seit wann dürfen zwei Männer oder zwei Frauen zusammen als Paar ein Kind adoptieren?
 - „Erste Antidiskriminierungs-Gesetze“ oder: Seit wann gibt es in dem Land Gesetze zum Schutz von LGBTI-Personen?
 - „Gesetze gegen Hate Speech mit LGBTI-Bezug“ oder: Seit wann gibt es Gesetze, die Hassrede gegenüber LGBTI bestrafen?
- Bei einer Kategorie geht es um einen Prozentscore – also die Frage, zu wie viel Prozent bestimmte Rechte umgesetzt wurden. Diese Zahl wird auch von ILGA-Europe veröffentlicht.
- ILGA-Score Inter- und Transrechte: Zu wieviel Prozent sind die grundlegenden Rechte von inter- und transgeschlechtlichen Menschen im Land geschützt?

Spielregeln

- Pro Spiel können zwei bis vier Personen teilnehmen.
- Die Karten werden gemischt und gleichmäßig unter den Spielenden verteilt.
- Jeder Person hält ihren Kartenstapel so in der Hand, dass nur das oberste Blatt – und zwar nur für die Person selbst – zu sehen ist.

- Die jüngste Person beginnt. Sie fragt die anderen „Welches Land hast du auf der Hand?“
- Alle Mitspielenden müssen darauf antworten.
- Nun wählt die Person eine Kategorie aus, in der ihr Land vermutlich einen besseren Wert vorzuweisen hat als die anderen Länder. Sie sagt laut die Kategorie und den entsprechenden Wert ihres Landes an.
- Die Mitspielenden nennen nun die entsprechenden Daten dieser Kategorie auf ihrer obersten Karte. Die Person, deren Karte den besten Wert hat, gewinnt die obersten Karten aller Mitspielenden und legt diese zuunterst zu ihrem Stapel.
- Bei Kategorien mit Ranking ist der niedrigste Platz der beste.
- Bei Jahreszahlen gewinnt das früheste Jahr.
- Bei der Kategorie „Einführung gleichgeschlechtliche Ehe“ gibt es außer verschiedenen Jahreszahlen auch noch die Werte „nein“ und „verboten“. „Nein“ verliert dabei gegen jede Jahreszahl und „verboten“ verliert gegen „nein“.
- Bei Prozent-Scores schlägt der höchste Prozentsatz die niedrigeren Werte.
- Besitzen zwei oder mehr Personen Karten mit demselben besten Wert, legen alle Personen ihre obersten Karten in die Mitte, und die Personen mit dem besten Wert spielen eine Entscheidungsrunde. Hier darf die Person, die die Runde gestartet hat, erneut eine Kategorie auswählen. Wer gewinnt, erhält zusätzlich zu den Karten aus der Stichrunde die Karten aus der unentschiedenen Runde.
- Das Spiel ist beendet, wenn eine Person am Tische alle Karten der Mitspielenden gewonnen hat oder die Zeit abgelaufen ist.

Spielphase (ca. 15 Minuten)

Die Schüler_innen sitzen an den Gruppentischen und spielen miteinander. Als durchführende Person stehen Sie für Nachfragen zur Verfügung. Fragen können sich dabei auf die Spielregeln beziehen, insbesondere die Frage, bei welcher Kategorie der höchste und bei welcher der niedrigste Wert gewinnt. Sollten die Spielenden an einem Tisch sehr schnell fertig sein, sollen sie noch mal von vorn beginnen. Am Ende der Spielphase teilen Sie pro Tisch ein Arbeitsblatt „LGBTI Supertrumpf Auswertung“ aus.

Auswertungsphase (ca. 20 Minuten)

Die Auswertungsphase teilt sich in eine (1) Arbeitsphase und eine (2) Plenumsphase ein. In der Arbeitsphase haben die Gruppen an jedem Tisch kurz Zeit, um gemeinsam die Fragen auf dem Arbeitsblatt „LGBTI Supertrumpf Auswertung“ auszufüllen.

Arbeitsphase (ca. 5 Minuten)

Die Schüler_innen bekommen ein Arbeitsblatt „LGBTI Supertrumpf Auswertung“, das sie zusammen ausfüllen sollen. Bitten Sie die Schüler_innen die Fragen kurz miteinander zu diskutieren und zu einer gemeinsamen Antwort zu kommen und diese in das Arbeitsblatt einzutragen.

Plenumsphase (ca. 15 Minuten)

Nachdem die Gruppen das Arbeitsblatt ausgefüllt haben, werden die Ergebnisse verglichen. Hierfür liest zunächst eine Gruppe ihre Antwort vor. Anschließend können Rückfragen gestellt werden – einerseits von Ihnen als durchführender Person, andererseits von den Schüler_innen. Beispielsweise könnte eine Gruppe auf die Frage, in welchem Land LGBTI am besten leben können, „Malta“ als Antwort geben. Dann könnten Sie zuerst nachfragen, warum sich die Gruppe so entschieden hat. Anschließend können Sie in die Runde fragen, welche Gruppe eine andere Antwort gefunden hat und weshalb.

Auf diese Art kommen alle Gruppen zu Wort und die Antworten können miteinander verglichen werden. Am Ende des Lernmoduls steht die Erkenntnis, wie unterschiedlich die Situation von LGBTI in der EU ist. Auch wird deutlich, dass eine fortschrittliche Politik in einem Teilbereich nicht bedeutet, dass ein Land zwangsläufig in allen Bereichen besonders progressiv ist. Auch die Rolle Deutschlands kann dabei aufgegriffen und von den Schüler_innen kritisch reflektiert werden.

Lernmodul 3 „LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?“

Was ist ein Planspiel?

Planspiele sind eine spielerisch aktivierende und nachhaltige Form, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderungen zu begreifen. Sie bilden Ausschnitte der Realität nach und reduzieren dabei die Komplexität der realen Welt auf Kernfragen. In diesem Modell der Realität übernehmen die Teilnehmenden Rollen, in denen sie die Dynamiken hinter gesellschaftlichen und politischen Konflikten und Aushandlungsprozessen unmittelbar erleben und Handlungsoptionen daran ausprobieren können. Trotz der Komplexitätsreduktion erfahren die Spieler_innen so schnell und unmittelbar, dass der Weg zu Kompromissen anstrengend und anspruchsvoll sein kann. Eine mehrstufige, obligatorische Auswertungsphase im Anschluss an die Spielphase lässt die Schüler_innen das im Planspiel Erlebte reflektieren und in die eigene Lebenswelt übertragen.

Die drei elementaren Bestandteile eines jeden Planspiels sind (I) Szenario, (II) Rollenprofile und (III) Spielregeln. Im (I) Szenario wird den Schüler_innen der zu verhandelnde Konflikt beschrieben. Dieses Szenario ist für alle Schüler_innen gleich und benennt einen konkreten Handlungsbedarf.

Individuelle oder gruppenbezogene (II) Rollenprofile bilden die unterschiedlichen Interessen und Positionen der relevanten Beteiligten bezüglich des Konflikts ab und benennen Aktionsmöglichkeiten, Kompromisse und Grenzen. Außerdem enthalten sie allgemeine Strategieanweisungen, Informationen über die anderen beteiligten Akteur_innen und den Ablauf des Spiels. In der Regel übernehmen mehrere Teilnehmende gemeinsam eine Rolle, was die Spieler_innen entlastet und Teamwork fördert. Die für alle geltenden (III) Spielregeln definieren die Rahmenbedingungen (Zeitrahmen, Handlungsspielräume, Abstimmungsregeln, usw.) und geben der Methode einen motivierenden, aber auch kompetitiven Charakter. Das Zusammenspiel von Szenario, Rollenprofilen und Spielregeln macht Planspiele zu einem ergebnisoffenen Format, bei dem jeder Verlauf einmalig ist. Somit ist jedes Planspiel ursächlich von der Bereitschaft der Schüler_innen abhängig, sich auf einen offenen Diskussions- und Lernprozess einzulassen.

Der handlungsorientierte Ansatz von Planspielen bietet Raum für Wissenserwerb und Kompetenzstärkung. So kann im Planspiel Wissen über institutionelle Abläufe und prozedurale Fragen, über einen realen Konflikt oder über Prozesse und Dynamiken einer konfliktbeladenen Situation erworben werden. Die Schüler_innen lernen außerdem, Informationen zu bewerten und zwischen verschiedenen Optionen abzuwägen: Welche sind wünschenswert, welche realistisch? In der Auswertung können thematische Bezüge zur Realität hergestellt und in analytischen Schritten und Diskussionen vertieft durchdrungen werden.

Planspiele ermöglichen selbstgesteuertes und kreatives Arbeiten sowie ganzheitliches Lernen, da neben dem kognitiv-intellektuellen Lernen auch affektiv-emotionale Aspekte betont werden. Sie

helfen dabei, neue Perspektiven einzunehmen, Empathie für andere Gesellschaftsgruppen und deren Interessen und Bedürfnisse zu entwickeln und Zusammenhänge und Prozesse nachzuvollziehen.

Spannungsfelder und Konfliktpotential

Planspiele präsentieren oft überspitzte Darstellungen relevanter Akteur_innen aus unterschiedlichen Lagern, Vereinen, der Zivilgesellschaft usw. Ein Panorama ausgleichender, konstruktiver, extremer, handlungsorientierter oder anklagender Stimmen steht für den demokratischen Meinungspluralismus und dient im Planspiel als Ausgangspunkt für den Austausch konträrer Meinungen. Daneben stehen Stimmen, die den Grund des demokratisch-pluralistischen Konsens verlassen und klare Menschenrechtsverletzungen darstellen. Rollen, die in der Tradition des konstruktiven, kompromissorientierten Aushandlungsprozesses stehen, sehen sich teilweise diskriminierenden Extrempositionen gegenüber, die nicht an einer gemeinsamen Lösung interessiert scheinen.

Vorgebliches Ziel des Planspiels ist, diese Positionen so anzunähern, dass eine tragfähige Lösung, in der Regel in Form eines Kompromisses, gefunden werden kann, ohne dabei die Grundlage der Menschenrechte zu verlassen. Oft allerdings steht nur ein für viele wenig befriedigendes Statement am Ende des Planspiels. Das hat mit der kurzen Spieldauer und den z.T. weit auseinanderliegenden Positionen zu tun.

Es ist aber auch nicht primäres Ziel, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Vielmehr geht es um die Erfahrung von Gesprächsverlauf und -dynamik und dem unterschiedlichen Umgang der Rollen mit der Sachlage.

Das Erleben dieses Konflikts kann eine frustrierende Spielerfahrung auslösen und womöglich zu einer Infragestellung eigener (Konflikt- und Problem-)Lösungskompetenzen führen. Dies sollte unbedingt in der Auswertung thematisiert und aufgelöst werden, indem das mögliche Scheitern der Rolle im Spiel von der spielenden Person getrennt betrachtet wird.

Mit Beginn der Auswertungsphase muss gewährleistet werden, dass alle Schüler_innen die Trennung von gespielter Rolle und spielender Person in Bezug auf sich selbst als auch auf alle anderen vollziehen. Es darf nicht dazu kommen, dass Äußerungen, die im Verlauf des Planspiels durch eine Rolle geäußert wurden, als Aussage der spielenden Person wahrgenommen und dann bewertet werden.

Dadurch können sich Menschen angegriffen und zu Recht falsch verstanden und repräsentiert fühlen. Sollte es also dazu kommen, dass die Schüler_innen nach dem Spiel Unzufriedenheit ob des Ergebnisses äußern, können Sie darauf reagieren, indem mögliche Lösungen in der Auswertung gemeinsam besprochen werden und auch der Frage nachgegangen wird, ob überhaupt eine einvernehmliche Lösung möglich ist und auch, wie mit extremen Positionen umgegangen werden sollte.

Durch die verschiedenen Standpunkte der einzelnen Länder ist es wahrscheinlich, dass im Laufe der Verhandlung menschenrechtsverletzende oder diskriminierende (insbesondere homo- oder transfeindliche) Positionen reproduziert werden. Hierbei obliegt es der Lehrkraft, in der Nachbereitung eine kritische Aufarbeitung dieser Positionen anzustoßen, damit sie nicht als legitime “Meinungen” neben anderen Standpunkten stehenbleiben.⁵ Rassismus, Sexismus oder LGBTI-Feindlichkeit sind keine Meinungen, sondern Formen von Diskriminierung, und die Linie zwischen diesen beiden verläuft dort, wo ein Mensch aufgrund von Identitätsmerkmalen in der eigenen Würde verletzt oder durch Stereotype entmenschlicht wird. Einige Staaten in diesem Planspiel vertreten solche diskriminierenden Positionen, und besonders wenn diese Parteien von argumentativ starken Schüler_innen besetzt werden, ist eine diskriminierungskritische und menschenrechtsorientierte Aufarbeitung wichtig. Leitfragen dafür finden Sie weiter unten im Auswertungsteil unter „Spielreflexion und Distanzierung“.

Über das Planspiel „LGBTI-Rechte in der EU – Verhandlungssache?“

Das Planspiel thematisiert die Bedeutung der LGBTI-Rechte in der EU. Konkreter Anlass ist ein neues Gesetz im fiktiven EU-Mitgliedstaat Ronisien, welches in seiner Konsequenz LGBTI-Personen einschränkt und diskriminiert. Dieses Gesetz verstößt aus Sicht der (im Spiel nicht vertretenen) EU-Kommission gegen die Grundwerte der EU, weshalb die Kommission ein Rechtsstaatlichkeitsverfahren anstrengt. Dieses Verfahren soll Ronisien zum Umdenken bewegen und könnte schlussendlich dazu führen, dass das Land seine Stimmrechte in der EU verliert. Um eine Entscheidung über die Eröffnung des Verfahrens zu treffen, kommen im Planspiel die Vertreter_innen von 10 EU-Ländern zusammen, um zu beraten, wie weiter mit Ronisien umgegangen werden soll. Die Interessen der Länder sind dabei unterschiedlich und spiegeln die verschiedenen Einstellungen zu LGBTI-Rechten in den EU-Ländern wider. Auf einer tieferen Ebene geht es in den Verhandlungen jedoch auch darum, wie viel Einfluss die EU und ihre Mitgliedsländer auf die Politik einzelner Staaten haben soll und welche Sanktionsmittel bei Verstößen gegen die Grundwerte zur Verfügung stehen.

Vorbereitung des Planspiels

Vorab sollten Sie sich eingehend mit den Materialien beschäftigen. Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Planspielszenario sowie alle Rolleninformationen, um während des Planspiels auf Nachfragen der Teilnehmenden reagieren zu können. Sie sollten außerdem die Präsentation, Stichpunkte zur Einführung und Auswertung durchgehen, um sich die einzelnen Schritte zu vergegenwärtigen.

Um die Teilnehmenden auf das Planspiel vorzubereiten können sie es schon einige Zeit vorher ankündigen – das erhöht die Spannung bei den Schüler_innen. Falls Sie am Tag der Planspieldurchführung keine Zeit dafür haben, sollten Sie das „LGBTI- und EU-Bingo“ in einer früheren Unterrichtsstunde durchführen, damit die Schüler_innen mit den notwendigen Begrifflichkeiten vertraut gemacht werden.

⁵ Siehe auch: Deutsches Institut für Menschenrechte: „Schweigen ist nicht neutral“: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Information/Information_25_Schweigen_ist-nicht-neutral.pdf

Anne Frank Haus: „Wo liegt die Grenze zwischen freier Meinungsäußerung und Diskriminierung?“: <https://www.annefrank.org/de/themen/diskriminierung-und-gleiche-rechte/wo-liegt-die-grenze-zwischen-freier-meinungsausserung-und-diskri/>

Materialien

- Planspiel-Szenario (pro Schüler_in ein Exemplar)
- Rollenprofile (je nach Anzahl der Schüler_innen 2-3 Exemplare jedes Rollenprofils)
- AB Vorbereitung (Pro Ländergruppe ein Exemplar)
- Namensschilder
- Tischschilder
- Tischglocke
- Kleine Länderflaggen-Aufsteller (optional)

Räume und Technik

- Ein großer Raum mit einem Tisch-Karree, an dem alle Schüler_innen Platz finden
- Wenn möglich zusätzliche Räume für Besprechungen in Akteursgruppen
- Laptop mit PowerPoint-Präsentation
- Projektor

Letzte Vorbereitungen am Tag des Planspiels

- Tische und Stühle im Karree (Viereck) aufstellen; Tischschilder und falls vorhanden Länderflaggen aufstellen und der Rolle „Ratsvorsitz“ am Kopf des Karrees eine Glocke und einen Schreibblock bereitstellen.
- Namensschilder vorbereiten und nach Gruppen sortiert auf einem für Schüler_innen nicht zugänglichen Tisch auslegen
- Beutel für Namensschildauslösung parat haben
- Ausgedruckte Spielunterlagen parat liegen haben
- Groben Zeitplan für die Planspiel-Durchführung auf Flipchart oder Tafel aufschreiben

Ablauf Planspiel

Für eine zeitliche Strukturierung hat sich für längere Planspiele eine Aufteilung von etwa 1/4 Einführungsphase, 1/2 Spielphase und 1/4 Auswertungsphase bewährt. Da das Planspiel relativ viele Materialien umfasst, wird die Einführungsphase in diesem Fall verlängert.

Es bietet sich an, den Ablaufplan mit Zeitangaben auf eine Tafel o.ä. zu schreiben. Die Zeiten können vor der Durchführung je nach Gegebenheiten angepasst werden. Die folgenden Zeitangaben sind daher als Richtwert anzusehen:

30'	Einführung
15'	Lese-Phase
15'	Strategiebesprechung und Bearbeiten des AB Vorbereitung
55'	Spielphase
30'	Auswertung

Einführungsphase (ca. 30 Minuten)

Ziel der Einführungsphase ist es, die Schüler_innen zu motivieren und ihnen Lust auf das Planspiel zu machen, das Planspiel und sein Thema sowie den Ablauf (Dauer, Phasen) einzuführen und offene Fragen zu klären.

Die Einführungsphase sollte kurz gehalten werden und sich auf die wesentlichen Punkte beschränken. Je früher die Spielphase eingeleitet werden kann, umso besser! Insbesondere in der Einführungsphase sollten Rückfragen möglich sein, damit alle Schüler_innen gut vorbereitet in die Spielphase starten können.

Im Folgenden wird stichpunktartig dargestellt, wie die Einführungsphase gestaltet werden kann. Die Spielmaterialien sollten erst nach der Rollenvergabe ausgeteilt werden.

Stichpunkte zur Einführung

Teaser Planspiel

- Wir spielen heute ein Planspiel. Weiß jemand, was ein Planspiel ist?
- In einem Planspiel übernehmen die Teilnehmenden Rollen von politischen Akteur_innen und versuchen gemeinsam einen Konflikt zu lösen. Das heißt: Ihr werdet heute alle Politiker_innen spielen und miteinander verhandeln.
- Genaugenommen werdet ihr die Vertreter_innen von EU-Ländern spielen, die bei EU-Verhandlungen in Brüssel zusammenkommen, um über die Rechte von LGBTI-Personen in einem EU-Land zu verhandeln.
- Bevor es soweit ist, schauen wir uns an, worum es eigentlich geht und wie das Ganze funktioniert.

Einführung in das Szenario

- Eben habe ich schon gesagt, dass ihr EU-Verhandlungen führen werdet. Aber was ist das überhaupt? Kann mir jemand sagen...
 - ...was die EU ist?
 - ...wie viele Länder Mitglied sind in der EU?
 - ... was die EU für Aufgaben hat?
- Die EU besteht aus 27 Mitgliedsstaaten, die in politischen und wirtschaftlichen Fragen zusammenarbeiten. Das Ziel: Friede und Wohlstand. Dafür geben sich die EU-Staaten Regeln, die alle befolgen müssen.
- In der EU haben sich alle Mitgliedsländer auf gemeinsame Werte verständigt. Das sind die Grundwerte in der EU.
- Konkret sind diese Werte die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte von Personen, die Minderheiten angehören.
- Verstößt ein Mitglied gegen die Grundwerte, kann es von den anderen Ländern in einem Rechtsstaatlichkeitsverfahren bestraft werden. Genau um diesen Punkt wird es heute in unserem Planspiel gehen.

- Dafür verlassen wir jetzt die Realität und begeben wir uns jetzt in das ausgedachte EU-Land Ronisien.
- In Ronisien ist seit einiger Zeit eine rechtspopulistische Regierung an der Macht, die immer wieder gegen alle hetzt, die nicht dem ronisischen Mainstream entsprechen.
- Besonders abgesehen hat es die Regierung dabei auf LGBTI-Personen, also Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Personen. LGBTI werden teils sogar von staatlichen Stellen diskriminiert – obwohl sie per Gesetz gleichberechtigt sind.
- Letzten Monat hat die Regierung das sogenannte „Kinderschutz-Gesetz“ beschlossen. Ab sofort ist es strafbar die eigene Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung in der Öffentlichkeit zu zeigen oder zu thematisieren, wenn diese von der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm abweicht.
- Ganz konkrete Auswirkungen hat das Gesetz auf homo- und bisexuelle Menschen, die jetzt ihre sexuelle Orientierung nicht mehr öffentlich zeigen oder darüber sprechen dürfen. Noch extremere Auswirkungen hat das Gesetz aber auf trans- und intergeschlechtliche Menschen, denn offiziell darf es nur „Frauen/Mädchen“ und „Männer/Jungen“ geben.
- In unserem Planspiel gehen wir davon aus, dass die Europäische Kommission die ronisische Regierung davor bereits gewarnt hatte das „Kinderschutz-Gesetz“ zu beschließen. Ihrer Meinung nach verstößt es gegen die Grundwerte, weil es LGBTI diskriminiert.
- Jetzt zieht die EU-Kommission Konsequenzen und hat ein sogenanntes Rechtsstaatlichkeits-Verfahren gegen Ronisien eröffnet. Damit will sie die ronisische Regierung dazu zwingen, das „Kinderschutz-Gesetz“ zurückzunehmen.

Was ist das Rechtsstaatlichkeitsverfahren?

- Ein Rechtsstaatlichkeitsverfahren kann eröffnet werden, wenn sich ein Land nicht an die Grundwerte der EU hält.
- Es besteht aus drei Stufen. Am Ende kann das Verfahren dazu führen, dass ein Land nicht länger mit in der EU abstimmen darf.
- Stufe 1 ist eine Warnung. Wenn 4/5 der Länder (also momentan 22) dafür stimmen, stellt der Rat die „Gefahr einer Verletzung der Grundwerte“ fest. Das ist der Anfang des Verfahrens.
- Wenn das betroffene Land nichts unternimmt, können die Staats- und Regierungschefs der EU die zweite Stufe, also das eigentliche Verfahren einleiten. Dafür müssen aber alle einer Meinung sein – bis auf das Land, um das es geht. Das darf nicht mit abstimmen.
- In der dritten Stufe kann der Rat dann entscheiden dem betroffenen Land bestimmte Rechte abzuerkennen. Das kann dazu führen, dass das Land nicht länger mit abstimmen darf.

Was passiert jetzt?

- Ihr werdet gleich die Rollen von Ländervertreter_innen und dem Generalsekretariat des Rates übernehmen gemeinsam darüber verhandeln, wie es weitergehen soll mit Ronisien.
- Dabei müssen folgende Punkte verhandelt werden:
 - Welche Rolle spielen LGBTI-Rechte in der EU? Sind sie durch die europäischen Grund-

werte abgedeckt?

- Begeht die ronisische Regierung mit ihrem „Kinderschutz-Gesetz“ einen Verstoß gegen die Grundwerte der EU?
- Soll eine offizielle Warnung ausgesprochen und damit die 1. Stufe des Rechtsstaatlichkeitsverfahrens eingeleitet werden?

- Jetzt werden gleich die Rollen verlost. Jede Person bekommt eine Rolle. Zieht dafür bitte ein Namensschild aus dem Beutel.
- Die Rollen dürfen nicht getauscht werden!
- Anschließend erhaltet ihr alle das gleiche Szenario, in dem nochmal zusammengefasst ist, was ich euch gerade erzählt habe.
- Zu jeder Rolle gibt es individuelle Profile, in denen steht, was eure Positionen und Argumente sind.
- Ziel ist es, innerhalb von ca. 55 Minuten eine Entscheidung zu treffen.
- Wenn ihr beschließen wollt, die 1. Stufe des Verfahrens zu starten, braucht ihr eine Mehrheit von 4/5. Insgesamt sind 10 Länder vertreten. Es müssten also am Ende 8 Länder dafür stimmen, das Verfahren zu eröffnen.
- Für alle anderen Entscheidungen reicht eine 2/3-Mehrheit, also 7 Länder.

Was gibt es zu beachten?

- Spielt eure Rolle so überzeugend wie möglich. Emotionen sind erlaubt, aber übertreibt nicht – schließlich seid ihr Ländervertreter_innen! Ihr könnt die Rollen weiterentwickeln, solange es zum beschriebenen Profil passt.
- Das Szenario und das Rollenprofil, das ich euch austeile, könnt ihr mit in die Verhandlungen nehmen und Notizen darauf machen. Ihr solltet aber nicht vom Blatt ablesen, sondern eure Worte frei formulieren.
- Das Spiel funktioniert nur, wenn alle mitmachen. Keine Scheu: Allen ist klar, dass eure Rolle nicht der eigenen Meinung entspricht. Es gibt kein „Richtig oder Falsch“.
- Empfindungen und Gedanken zur Rolle solltet ihr während des Spiels zurückhalten und in der Auswertung mit den anderen teilen.
- Bei Fragen meldet euch bitte.

Rollenverlosung und Ausgabe Szenario und Rollenprofile

Vor dem Spiel wählen Sie die passende Anzahl der im Vorfeld sortierten Namensschilder aus. Dabei müssen Sie unbedingt darauf achten, dass die gewählten Rollen der Anzahl der Schüler_innen entsprechen. Leicht kontrollierbar ist das an den kleinen Ziffern, die auf jedem Namensschild stehen. So werden beispielsweise bei der Minimalbesetzung von 12 Schüler_innen die Namensschilder mit den Ziffern 1-12 in den Beutel getan und verlost.

Gehen Sie durch die Reihen der Schüler_innen und lassen Sie sie ohne hinzuschauen je ein Namensschild aus einem Beutel ziehen. So gewährleisten Sie, dass die Rollen zufällig vergeben werden.

In der Regel sollte ein Tauschen der Rollen vermieden werden. Wenn jedoch eine Person, die die Rolle „Generalsekretariat des Rates“ gezogen hat, Vorbehalte gegenüber der sehr anspruchsvollen Rolle äußert, kann versucht werden, diese umzusetzen. Alternativ kann vor der Vergabe der Rollen abgefragt werden, ob sich zwei Personen für die Moderationsrolle interessieren.

Anschließend werden je 1 Szenario und das passende Rollenprofil an die Schüler_innen ausgegeben. Während das Szenario in die Runde gegeben werden kann, sollten die Rollenprofile von der Spielleitung individuell verteilt werden. Sowohl Szenario und Rollenprofil können beschrieben und mit Notizen versehen werden.

Spielphase (inkl. Lese- und Strategiebesprechung, ca. 85 Minuten)

Die Spielphase ist das Herzstück eines jeden Planspiels. Sie besteht aus der Lese- und Strategieplanung sowie der Interaktion zwischen den beteiligten Gruppen.

Mit Beginn der Lese- und Strategieplanung sind alle Schüler_innen in ihren Rollen, das Spiel hat begonnen. Die Schüler_innen sollten spätestens jetzt in ihren Rollengruppen zusammensitzen und die Informationen lesen. Dieser Teil sollte ca. 15 Minuten dauern. Anschließend bearbeiten die Schüler_innen für ca. 15 Minuten in ihren Gruppen das Arbeitsblatt „Vorbereitung“ um sich die eigenen Positionen zu verdeutlichen und ein kurzes Eröffnungsstatement über die Einstellung ihres Landes zur EU zu verfassen. Die Spielleitung sollte nach ca. 10 Minuten darauf hinweisen, dass die Verhandlungen in 5 Minuten beginnen. In der Lese- und Vorbereitungsphase stellt die Spielleitung sicher, dass alle wissen, was sie zu tun haben. Offene Fragen werden entweder bilateral oder – wenn sie für alle von Interesse sind – in großer Runde geklärt.

Besondere Hilfestellung in der Lese- und Strategieplanung sollte die Rolle des „Generalsekretariats des Rates“ erhalten, da dies mit Abstand die anspruchsvollste Aufgabe ist. Stellen Sie sicher, dass die Schüler_innen die Rolle überblicken und sich die Aufgaben teilen (Redeleitung unbedingt auf Führung einer Redeliste hinweisen). Die Schüler_innen in der Moderationsrolle sollten sich in der Rolle wohlfühlen. Es kann im Spiel hoch her gehen und da sind ein ruhiger Kopf und auch Nervenstärke gefragt.

Mit Beginn der Diskussion nehmen Sie sich zurück und übergeben (gerne mit einer Geste) das Wort für die kommenden 55 Minuten an die Rolle des „Generalsekretariats des Rates“. Für den weiteren Verlauf beobachten Sie den Diskussions- und Verhandlungsverlauf und dokumentieren interessante Situationen, um diese in der Auswertung anzusprechen. Die goldene Regel in dieser Phase ist, „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“ einzugreifen. Das Zurücknehmen kann insbesondere Spielleitungen mit wenig Planspiel-Erfahrung schwerfallen. Viele Situationen jedoch, die zunächst brennend wirken, werden innerhalb kürzester Zeit im Rahmen des Spiels reguliert und aufgelöst. Auch sollten Sie vermeiden, den Entscheidungsfindungsprozess in eine erwünschte Richtung zu steuern. Strahlen Sie Ruhe aus und vertrauen Sie auf die Spielenden. Wenn allerdings Regeln absichtlich gebrochen werden, Teilnehmende nicht ins Spiel finden oder ihre Rolle ablegen oder missverstehen, ist es an Ihnen als Spielleitung, ruhig und konstruktiv einzugreifen, idealerweise im bilateralen Gespräch. Ziel sollte immer sein, das Planspiel weiterlaufen zu lassen.

In Ihrer zurückhaltenden Rolle als Spielleitung sollten Sie versuchen bei Fragen diskret Hilfestellung zu leisten, wenn es während der Diskussion z. B. Fragen zum Ablauf, zu den Abstimmungsmodalitäten o. ä. gibt. Auch sollten Sie die Zeit im Blick haben und in sinnvollen Intervallen auf die verbleibende Zeit hinweisen. Es hat sich bewährt, der Rolle „Generalsekretariat des Rates“ Karten mit der Info „noch 20 Minuten“, „noch 10 Minuten“, „noch 5 Minuten“ vorzulegen. Zeitdruck wirkt in Planspielen – genauso wie in der Realität – Wunder bei einer Entscheidungsfindung. Sollte sich andeuten, dass diese Entscheidungsfindung am Ende noch ein paar Minuten Spielzeit extra erfordert, sollten Sie flexibel sein und diese Zeit gewähren. Dies zahlt sich aus, schließlich ist es für die Schüler_innen viel befriedigender, mit einer Lösung aus dem Spiel zu gehen, als wenn drei nicht gewährte Minuten am Ende des Spiels dazu führen die Spielphase ohne ein Ergebnis beenden zu müssen.

Sollte es dem „Generalsekretariat des Rates“ an einem Punkt der Verhandlungen nicht gelingen diese weiterzuführen (z. B. weil die Verhandlungen festgefahren sind), kann die Spielleitung dem Team diskret nahelegen informelle Verhandlungen für einen kurzen Zeitraum von ca. 5 Minuten anzusetzen. In dieser Zeit können sich die Ländergruppen frei austauschen und die Spielleitung kann mit dem „Generalsekretariat des Rates“ sprechen und diesem Tipps für die weitere Verhandlungsführung geben. Generell kann das „Generalsekretariat des Rates“ immer auch selbst informelle Verhandlungen ansetzen, wenn dies sinnvoll erscheint oder wenn die Gruppe Hilfe benötigt.

Stichpunkte für die Einweisung des „Generalsekretariat des Rates“

Rolle des „Generalsekretariat des Rates“

- Ihr leitet die Verhandlungen. Das ist eine besonders anspruchsvolle Rolle, sie macht aber auch viel Spaß.
- Eure Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dass eine geordnete Diskussion stattfindet. Dabei sollen alle Länder zu Wort kommen und am Ende idealerweise eine Entscheidung getroffen werden.
- Zum Anfang eröffnet ihr die Sitzung. Dafür stellt ihr euch kurz vor.
- Anschließend erklärt ihr die Regeln für die Verhandlungen. Als wichtigste Regel gilt dabei: Jede Person, die etwas sagen möchte, muss sich melden.
- Es kann passieren, dass sich viele Ländervertreter_innen gleichzeitig melden. Deshalb solltet ihr eine Redner_innenliste führen. Ein Mitglied eures Teams sollte aufschreiben, in welcher Reihenfolge sich die Ländervertreter_innen gemeldet haben. In der Reihenfolge solltet ihr ihnen dann auch das Wort erteilen.
- Ihr solltet den Ländervertreter_innen außerdem mitteilen, wie lang jede Person höchstens reden darf. 60 Sekunden sind ein guter Richtwert. Redet eine Person länger, solltet ihr sie freundlich, aber bestimmt unterbrechen.
- Nachdem die Regeln erklärt wurden, fangt ihr mit einer Eröffnungsrunde im Uhrzeigersinn an. Dabei stellen alle Delegationen kurz ihr Land vor, ohne dabei ins Detail ihrer Positionen zu gehen.
- Am einfachsten ist es, wenn ihr anschließend die Streitpunkte nacheinander durchgeht. Dafür lest ihr den jeweiligen Streitpunkt einmal vor und eröffnet dann die Diskussion. Achtet darauf, dass ihr euch nicht zu lang an einem Punkt aufhaltet, sonst ist am Ende keine Zeit für die anderen Punkte übrig.

- Am Ende der Verhandlungen wird abgestimmt. Dabei solltet ihr als erstes darüber abstimmen lassen, ob das Rechtsstaatlichkeitsverfahren eingeleitet werden soll. Damit das passiert, braucht ihr eine Mehrheit von 4/5, bei 10 Ländern sind das 8 Stimmen.
- Soll das Rechtsstaatlichkeitsverfahren nicht eröffnet, sondern nur eine Empfehlung beschlossen werden, reicht dafür eine 2/3-Mehrheit, also 7 von 10 Ländern.
- Falls die Diskussion irgendwann ins Stocken kommt oder ihr Hilfe braucht, sagt an, dass es 5 Minuten informelle Verhandlungen gibt. Dabei stehen alle Ländervertreter_innen auf und reden miteinander. In dieser Zeit können sich streitende Delegationen direkt austauschen. Ihr könnt die informellen Verhandlungen aber auch nutzen, um euch Hilfe bei der Spielleitung zu holen.
- Habt ihr alles verstanden? Dann wünsche ich euch viel Erfolg!

Auswertungsphase (ca. 30 Minuten)

Die mehrstufige Auswertungsphase, in der die Ergebnisse und der Verlauf des Planspiels ausgewertet und, wo möglich, mit bereits erworbenem Wissen verknüpft werden, ist ein obligatorischer und sehr wichtiger Bestandteil eines jeden Planspiels. Sie hat üblicherweise die folgenden Bestandteile: Ablegen der Rolle – intuitive Spielanalyse – Distanzierung – Transfer in die Realität – Spielkritik. Die einzelnen Schritte können organisch ineinander übergehen. Wie lange die einzelnen Teile dauern, kann nicht pauschal gesagt werden.

Ablegen der Rollen

Unmittelbar nach Ende des Spiels ist es von zentraler Bedeutung, die Schüler_innen wieder aus ihrer Rolle heraustreten zu lassen. Für eine reflektierte Diskussion über das Spiel und dessen Ergebnis ist es wichtig, dass die Schüler_innen wieder ihre tatsächlichen Identitäten annehmen.

- Als symbolischen Akt legen die Schüler_innen ihre Namensschilder ab. Es hat sich bewährt, dazu mit einem Beutel heranzugehen und die Schüler_innen die Namensschilder dort hineinwerfen zu lassen. Dabei sollte mehrmals wiederholt werden, so dass nun wieder die realen Schüler_innen am Tisch sitzen.
- Insbesondere jüngeren Schüler_innen kann es schwerfallen, sich auf die Auswertungsphase einzulassen. Dann kann es helfen, nach dem Ablegen der Rollen eine kurze Pause zu machen, bevor es in die Auswertung geht.
- Es kann eine Weile dauern, bis die Trennung von der Rolle tatsächlich vollzogen ist und sich Emotionen gelegt und beruhigt haben. Wenn in den weiteren Auswertungsschritten Teilnehmende auf ihr Verhalten im Spiel angesprochen werden und sich persönliche Auseinandersetzungen andeuten, ist es sehr wichtig, sofort einzugreifen und nochmals die Trennung von Rolle und Person zu verdeutlichen („Alle haben hier nur eine Rolle gespielt“). Die fälschliche Zuschreibung von Rollen-Verhalten auf Spielende muss unterbunden werden.

Intuitive Spielanalyse

Der erste Schritt der Auswertung erfolgt intuitiv. Gefühle und Erfahrungen in den angenommenen Rollen können hier geteilt werden. Bis ein Auswertungsgespräch richtig beginnt, kann es einige Momente dauern. Lassen Sie den Schüler_innen die Zeit, das Planspiel und ihre Rolle zu reflektieren.

Mögliche Leitfragen sind:

- Wie ist es euch im Spiel ergangen? Wie habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?
- Was ist passiert?
- Was fiel schwer? Was fiel leicht?
- Reflexion der Rollen:
 - Welche problematischen Positionen gab es?
 - Ggf. kann über Rollenvorgaben informiert werden.
 - Ggf. kann die Spielleitung einzelne Teilnehmende auf ihre Rollen ansprechen und Empfindungen und Wahrnehmungen erfragen. Diese Antworten können mit der Außenwahrnehmung der anderen Schüler_innen abgeglichen werden.
 - Wie war die Rolle der Moderation?

Hinweis: Die Schüler_innen in der Rolle „Generalsekretariat des Rates“ verdienen besondere Anerkennung (Applaus, lobende Worte usw.), da die Rolle mit Abstand die anspruchsvollste ist.

Spielreflexion und Distanzierung

In der Spielreflexion konzentriert sich das Gespräch auf den Spielverlauf und die Analyse von Strategien, Wendepunkten und der gefundenen Lösung. Die Spielleitung kann hier auffällige/entscheidende Momente im Spielverlauf ansprechen.

Mögliche Leitfragen sind:

1. Wie ist das Spiel verlaufen?

- Benennt eure Strategien im Spiel. Sind sie aufgegangen? Erläutert, wie weit ihr von der ursprünglichen Strategie abgewichen seid und aus welchen Gründen.
- Analysiert, was die entscheidenden Momente im Spielverlauf waren.

2. Beurteilt, ob es im Rahmen des Spiels Wortmeldungen gab, die ihr als grenzwertig, diskriminierend bzw. menschenverachtend einstufen würdet.

- Welche Äußerungen sind euch aufgefallen?
- Benennt die Grenzen zwischen einer legitimen Meinung und menschenverachtenden Positionen.

3. Diskutiert warum Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen nicht erst bei physischer Gewalt anfangen, sondern bereits bei Worten oder Ausgrenzungen. Bewertet den Ausgang der Sitzung.

- Ist er zufriedenstellend für euch?
- Beurteilt die Einigungsfindung: Haben sich bestimmte Interessen durchgesetzt? Bzw. wie konnte es zu einem Kompromiss kommen?

Transfer

Im Transfer wird der Schritt von der Spielsituation in die Realität unternommen, um Parallelen und Unterschiede zwischen Realität und Spielsituation zu erkunden. Je nach vorhandenem Zeitbudget kann dieser Punkt sehr ausführlich vollzogen werden.

Im Rahmen des Planspiels bieten sich folgende Fragen zum Transfer an:

1. Was war realistisch, was nicht?

■ Realistische Aspekte könnten sein:

- Das Thema der staatlichen Diskriminierung von LGBTI (z.B. diskriminierendes Adoptionsrecht für LGBTI in Deutschland, LGBTI-feindliche Gesetzgebung in Polen oder Russland, etc.).
- Verschiedene (menschenrechtliche) Definitionen von Diskriminierung.
- Der grundsätzliche Ablauf des Rechtsstaatlichkeitsverfahren und die Abwägungen in Bezug auf die Grundwerte der EU.
- Die grundsätzlichen Einstellungen und Interessen der Länder.
- Die Abwägung zwischen ethisch-moralischen Menschenrechtsfragen („Ronisien sollte sanktioniert werden“) und machtpolitischen Fragen innerhalb der EU („Wenn einmal ein Rechtsstaatlichkeitsverfahren erfolgreich ist, könnte es zukünftig jedes Land treffen und schwächt damit auch die Nationalstaaten gegenüber der EU).
- (Bislang) Mangelndes Interesse, LGBTI-Rechte auf europäischer Ebene zu behandeln, abgesehen von Gruppen im Europäischen Parlament.

■ Unrealistische Aspekte können sein...

- Es kommen nur 10 Länder zu den Verhandlungen.
- Die Verhandlungen sind viel zu kurz.
- Es gibt kein Land namens Ronisien in der EU.
- Falls die Länder eine Verwarnung aussprechen, ist das sehr unrealistisch. Viele Länder sperren sich gegen den Machtzuwachs, den die EU durch ein erfolgreiches Rechtsstaatlichkeitsverfahren erlangen könnte.

2. Welche Lösung würdet ihr euch in einem Fall wie dem im Planspiel wünschen?

- Sollten die EU-Institutionen und Mitgliedsländer stärker oder weniger stark gegen Verhalten wie das von Ronisien vorgehen?
- Was sonst könnte die Situation von LGBTI-Personen in einem Land wie Ronisien verbessern?

Spielkritik

Die Spielkritik schließt das Planspiel ab.

Mögliche Leitfragen sind:

- Was habt ihr gelernt?
- Was hat euch gefallen?
- Gibt es Verbesserungsvorschläge für das Spiel? Was würdet ihr verändern?

Hinweise zur Auswertung

- Möglicherweise kommt die Anmerkung, dass das Planspiel das Thema zu oberflächlich behandelt. Weisen Sie dann darauf hin, dass die Methode Planspiel davon lebt, Dinge zu vereinfachen, um sie für die Dauer des Spiels in einer Art Laborsituation greifbar zu machen. Die Auswertung ist dann genau der Ort, die Komplexität der Realität damit abzugleichen.
- Einzelne Rollenbeschreibungen können kritisch bewertet werden. Verweisen Sie darauf, dass das Planspiel Mittel zum Zweck ist, an einem konkreten, zugespitzten Beispiel mit (teils) über-spitzten Akteur_innen nachzuvollziehen, wie gesellschaftliche Prozesse funktionieren (oder eben auch nicht). Es kann auf die Gefahr der Reproduktion von Stereotypen im Planspiel eingegan-gen und diese ggf. problematisiert werden. Beispielsweise durch die Frage, woher die Spielenden das Wissen über die von ihnen ausgefüllte Rolle haben.
- Es sollte in der Auswertung aufgegriffen werden, dass Länderpositionen bzw. die Positionen der Regierungen lediglich einen Teil der öffentlichen Meinung widerspiegeln. Vertritt eine Länder-gruppe menschenverachtende Positionen, bedeutet dies nicht, dass alle Einwohner_innen bzw. die Zivilgesellschaft dieses Landes diesen Positionen zustimmt.
- Für die Auswertungsphase empfiehlt es sich, die aktuellen Debatten und Diskussionen zum Planspielthema zu kennen, um die Diskussion zielführend auszuweiten und den begrenzten Rah-men des Planspiels zu verlassen.

Checkliste Planspiel

ZIELGRUPPEN/ TEILNEHMENDE	<p>Das Planspiel kann ab ca. 15 Jahren gespielt werden. Sowohl thematisch als auch methodisch sind keine weiteren Vorkenntnisse notwendig.</p> <p>Alle Schüler_innen müssen sich auf die interaktive Methode Planspiel einlassen und für eine bestimmte Zeit eine Rolle, die ggf. der eigenen Weltanschauung widerspricht, annehmen.</p>
TN-ZAHL	<p>Mind. 12, max. 36 pro Spiel</p> <p>Ideal ist, insbesondere bei jüngeren Gruppen, eine doppelte Besetzung der Rollen.</p>
VORKENNTNISSE	<p>Die Schüler_innen brauchen keine besonderen inhaltlichen Vorkenntnisse. Da das Planspiel die Lektüre des Szenarios und den mündlichen Austausch vorsieht, sind ausreichende Deutschkenntnisse notwendig. Wenn sich unter den Schüler_innen Menschen mit geringen Deutschkenntnissen befinden, sollte die Lesezeit verlängert und Hilfe bei der Erarbeitung der Rolle(n) angeboten werden. Des Weiteren sollte darauf geachtet werden, dass jede Akteursgruppe mindestens ein Gruppenmitglied mit guten Deutschkenntnissen hat.</p>
KOMPETENZEN DER SPIELLEITUNG	<p>Kein Muss, aber von Vorteil: Die Spielleitung sollte idealerweise Erfahrung in der Anleitung und Auswertung von Planspielen haben.</p> <p>Für die Planspiel-Auswertungsphase ist es von Vorteil, ein Grundwissen über aktuelle Debatten zu den Themen des Planspiels zu haben.</p>
UMFANG/DAUER	<p>Gesamtdauer (Einführung, Durchführung, Kurz-Auswertung) min. ca. 180 Minuten (4 Schulstunden mit 20 Min. Pause)</p>
RAUMBEDARF/ AUSSTATTUNG	<p>1 ausreichend großer Raum</p> <p>Ausreichend viele Stühle und Tische für alle Schüler_innen, aufgestellt in Karree-Form</p> <p>Laptop und Projektor bzw. Smartboard</p>

MATERIALBEDARF

Ausgedruckte Spielmaterialien für alle Schüler_innen

Beutel für Namensschildverlosung

Stifte

Falls vorhanden:

- Namensschildhalter
- Tischschildhalter
- Schreibblock für Rolle Moderation
- Tischglocke für Rolle Moderation

Exemplarischer Ablaufplan

MIN.	KURZBESCHREIBUNG (SL = Spielleitung, TN = Teilnehmende, PS = Planspiel)	MATERIAL
5'	Begrüßung, Ablauf <ul style="list-style-type: none"> ■ Spielleitung (SL) begrüßt die Teilnehmenden (TN) und stellt Ablauf der Veranstaltung vor (siehe Stichpunkte → Teaser Planspiel) ■ SL bereitet TN darauf vor, dass sich alle aktiv in den Workshop einbringen können und sollten und macht so Lust auf das Planspiel (PS) ■ SL spricht kurz die Methode PS und das Thema an, um die Neugier der TN zu wecken 	
20'	Einführung in das PS-Szenario <ul style="list-style-type: none"> ■ SL stellt das Szenario mündlich vor, indem die wichtigsten Infos genannt werden (siehe Stichpunkte → Einführung in das Szenario und → Rechtstaatlichkeitsverfahren). ■ SL beschreibt die Konstellation und die Art des Treffens und was das Ergebnis (Erklärung, Abstimmung, Entscheidung etc.) des Treffens sein soll. ■ SL fragt nach Verständnisfragen oder Klärungsbedarf hinsichtlich Methode oder Szenario und geht ggf. auf diese kurz ein. ■ SL erläutert, dass alle das Szenario gleich auch noch mal ausgeteilt bekommen. 	Power-Point-Präsentation mit Einführung Ausgedruckte Stichpunkte zur Planspiel-einführung
5'	Rollenvergabe und Verteilung des Materials <ul style="list-style-type: none"> ■ SL nimmt den Beutel mit den Namensschildern zur Hand und kündigt die anstehende Rollenverteilung an. Dazu fordert SL die TN auf, nacheinander ein Namensschild aus dem Beutel zu ziehen und die gezogene Rolle anzunehmen (Tauschaktionen sollten wenn möglich vermieden werden, Ausnahme Rolle „Generalsekretariat des Rates“). ■ SL verteilt an alle je ein Szenario und das entsprechende Rollenprofil. Sollten die Rollen mehrfach besetzt sein, fordert die SL die TN auf, die Paare zu bilden. ■ SL betont, dass die Schüler_innen im Verlauf des PS erkennen werden, welche Positionen die anderen Rollen einnehmen und dass die einzelnen Rollen an dieser Stelle nicht vorgestellt werden. ■ SL weist explizit darauf hin, dass es angenehmere und weniger angenehme Rollen gibt und dass das PS nur funktioniert, wenn alle ihre Rollen ernst nehmen und sich auch entsprechend verhalten! ■ SL erläutert, dass die vorgegebenen Positionen und Meinungen als Anregung dienen und nicht vom Blatt abgelesen werden sollten (also nicht „Auf meinem Blatt steht ...“). TN sollen versuchen, die formulierten Meinungen ins Gespräch einzubringen („Wir sind schon immer der Meinung“, „Wie wir ja alle wissen...“, „Mein Eindruck ist, ...“). 	Namensschilder (in Beutel) Ausgedrucktes Szenario für alle TN Ausgedruckte Rollenprofile

MIN.	KURZBESCHREIBUNG (SL = Spielleitung, TN = Teilnehmende, PS = Planspiel)	MATERIAL
	<ul style="list-style-type: none"> ■ SL bestätigt, dass TN das Szenario und Rollenprofil mit ins PS nehmen können und sich darauf Notizen machen können. ■ SL bestätigt, dass die Rolle erweitert, aber nicht „korrigiert“ werden kann, um sie der eigenen politischen Meinung anzunähern. Es können also Aussagen ergänzt werden, die der Position der Rolle entsprechen. 	
15'	<p>Lesephase und eigene Vorbereitungen der TN</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ SL kündigt 15 Minuten Lesephase an, in der alle das Szenario und Rollenprofil lesen (Notizen auf dem Papier sind erlaubt). Ggf. können noch 2-3 Minuten mehr Zeit gegeben werden. Es ist wichtig, dass alle die Infos gelesen und verstanden haben. ■ SL bietet an, für inhaltliche und methodische Rückfragen zur Verfügung zu stehen. 	Ggf. Stifte Tischschilder
15'	<p>Vorbereitung und Strategiebesprechungen in den Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ SL fordert die TN auf, sich in ihren Gruppen zusammenzufinden und das Arbeitsblatt „Vorbereitung“ auszufüllen. ■ Dabei sollen die TN ihre Positionen zu den Artikeln in eigenen Worten zusammenfassen und sich möglichst eigene Argumente überlegen. ■ Zusätzlich sollen sie ein kurzes Eröffnungsstatement zu Ihrem Land und dessen Verhältnis zur EU vorbereiten, dass sie am Anfang der Verhandlungen vortragen. ■ Anschließend haben sie noch kurz Zeit, um sich eine Strategie für ihre Rolle und die folgenden Verhandlungen zu überlegen. ■ Während die Ländervertreter_innen das Arbeitsblatt ausfüllen, setzt sich SL zur Sitzungsleitung „Generalsekretariat des Rates“, um sie auf ihre besondere Rolle vorzubereiten. SL stellt sicher, dass diese die Rolle überblicken und sich die Aufgaben teilen (Redeleitung/unbedingt auf Führung einer Redeliste hinweisen). Die TN in der Moderationsrolle sollten sich in der Rolle wohlfühlen. Es kann im Spiel hoch her gehen und da sind ein ruhiger Kopf und auch Nervenstärke gefragt. SL weist deswegen darauf hin, dass das Ergebnis am Ende des Gesprächs in Stichpunkten erfasst werden sollte. 	AB Vorbereitung

55'	<p>PS-Durchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ SL kündigt bei Spielbeginn an, dass ab jetzt das „Generalsekretariat des Rates“ das Gespräch für die nächsten ca. 55 Minuten leiten wird. ■ SL übergibt der Moderation das Wort. ■ Während des Spiels achtet SL darauf, dass alle „im Spiel“ sind. Sollte jemand offensichtlich Hilfe benötigen, versucht SL kurz nachzufragen, ohne das Gespräch am Tisch zu stören. ■ SL vertraut bei Auffälligkeiten, Provokationen oder Dissonanzen im Verhandlungsverlauf darauf, dass die TN selbstregulierend wirken, dies also aufgreifen und sich spielintern damit auseinandersetzen. ■ SL greift nur im äußersten Notfall in den Spielverlauf ein, z. B. wenn jemand die Rolle vollkommen falsch aufgefasst hat oder absichtlich störend auslegt, ohne dass die Störung aus dem Spiel heraus thematisiert werden kann. ■ SL hält nach ca. der Hälfte der Spielzeit eine Moderationskarte o. ä. mit der Info zu den verbleibenden Minuten hoch; insbesondere für die Rolle „Generalsekretariat des Rates“ ist diese Info wichtig. ■ SL gibt einen weiteren Zeit-Hinweis 5 Minuten vor Schluss. ■ SL gibt der Moderation und ggf. weiteren Rollen ca. 5 Minuten Zeit, um sich am Ende der Diskussion zu beraten und die Entscheidung zu notieren. Diese wird anschließend verlesen. <p>Wichtig: Es kann passieren, dass es im Verlauf der Sitzung zu keiner eindeutigen Lösung kommt. Dann liegt es in den Händen der Rolle „Generalsekretariat des Rates“ den Stand der Verhandlungen zusammenzufassen und die Sitzung zu vertagen.</p> <p>Wichtig: Die SL kann das Ende der Spielphase flexibel gestalten. So kann man noch um einige Minuten verlängern, damit ein Ergebnis gefunden werden kann. Das trägt zu einem befriedigendem Spielerlebnis bei – Planspiele ohne Ergebnis werden oft als „misslungen“ wahrgenommen.</p>	Modera- tionskoffer, Flipchart
30'	<p>Auswertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ SL begleitet die TN beim Rollenausstieg, indem die Namensschilder eingesammelt werden und damit symbolisch die Rolle abgelegt wird. ■ SL betont, dass damit das PS beendet ist und alle wieder sie selbst sind. ■ SL leitet die intuitive Spielauswertung ein. Mögliche Fragen: Wie ist es euch im Spiel ergangen? Was ist passiert? Was fiel schwer? Was fiel leicht? Wie habt Ihr euch in eurer Rolle gefühlt? Rollen reflektieren: Welche problematischen Positionen gab es? 	Flipchart, Modera- tionskoffer

- SL geht über zu der Spielreflexion/Distanzierung. Mögliche Fragen: Wie kann man den Spielverlauf erklären? Wie bewertet ihr den Ausgang der Sitzung? Wie zufrieden seid ihr? Gab es im Rahmen des Spiels Wortmeldungen, die ihr grenzwertig, diskriminierend oder menschenverachtend fandet?
- SL kommt zum Transfer. Dabei wird die Spielsituation mit der Realität verglichen. Mögliche Fragen: Was war realistisch/unrealistisch? Welche Lösung würdet ihr euch in einem Fall wie dem im Planspiel wünschen?
- SL erbittet von TN eine Spielkritik.

Hintergrund Trans- und Inter-geschlechtlichkeit

In diesem Abschnitt finden Sie einige Informationen zur rechtlichen und medizinischen Situation trans- und intergeschlechtlicher Personen.

Transgeschlechtlichkeit

Transgeschlechtliche Menschen wissen, dass das Geschlecht, das aufgrund ihres Körpers in ihre Geburtsurkunde eingetragen wurde, nicht für sie passt. Die Zuordnung von außen entspricht also nicht der eigenen Geschlechtsidentität. Manche transgeschlechtlichen Menschen empfinden sich selbst eindeutig als „nur Mann“ oder „nur Frau“. Manche wissen, dass sie beides oder keines davon sind. Manche Menschen gleichen den eigenen Körper der Geschlechtsidentität an. Sie können dafür Hormone nehmen und/oder sich operieren lassen. Nicht alle trans* Menschen entscheiden sich für operative Eingriffe, manche nehmen nur Hormone oder möchten ihren Körper gar nicht verändern. Unabhängig davon gilt es, die Geschlechtsidentität zu respektieren. Trans* kann als Abkürzung und Oberbegriff für verschiedene Begriffe wie transgeschlechtlich, transgender, transident oder transsexuell verwendet werden.

Rechtliche und medizinische Situation in Deutschland (Stand Dezember 2019)

Mithilfe des Transsexuellengesetzes (TSG) wird in Deutschland die Änderung von Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen geregelt. Die meisten Bestimmungen im TSG wurden vom Bundesverfassungsgericht inzwischen für verfassungswidrig erklärt. Transgeschlechtliche Menschen müssen, wenn sie eine Änderung vornehmen wollen, in zwei Gutachten bestätigt bekommen, dass sie „transsexuell“ sind und dass sich nach den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft daran mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr ändern wird. Diese Gutachten durch zwei verschiedene Personen greifen in die Intimsphäre ein, sind teuer und führen dazu, dass sich die Verfahren sehr lange hinziehen. Vor Gericht wird dann über den Antrag entschieden.

Wenn medizinische Maßnahmen gewünscht sind, können diese von der Krankenkasse übernommen werden, jedoch erst wenn die transgeschlechtliche Person sich einer Therapie von ca. einem Jahr unterzogen hat. Zuerst sind hormonelle Behandlungen möglich, nach ca. einem weiteren halben Jahr dann auch Operationen. Diese werden oft nicht ohne weiteres bewilligt. Viele Personen erhalten Ablehnungen von der Krankenkasse für verschiedene medizinische Maßnahmen und müssen in langwierigen Verfahren Widerspruch einlegen. Im aktuellen dem Katalog der Internationalen Klassifikation der Krankheiten der WHO (ICD-10), ist Transgeschlechtlichkeit noch als „psychische Krankheit“ klassifiziert. 2022 wird sich dies mit dem Erscheinen der neuen Version positiv verändern. Im ICD-11 wird die neue Kategorie als „Zustände mit Bezug zu sexueller Gesundheit“ bezeichnet, in der ebenfalls eine neue Diagnose namens „Geschlechtsinkongruenz⁶“ benannt ist.

⁶<http://www.transinterqueer.org/allgemein/trans-nicht-mehr-als-psychische-erkrankung-im-neuen-icd-11>

Intergeschlechtlichkeit

Intergeschlechtliche Menschen werden mit Geschlechtsmerkmalen geboren, die sich unter anderem hinsichtlich der Chromosomen, der Genitalien und/ oder der hormonellen Verhältnisse nicht in die gängigen Kategorien von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ einordnen lassen oder die zu beiden Kategorien gehören⁷.

Intergeschlechtliche Kinder werden immer noch aufgrund ihrer angeborenen Geschlechtsmerkmale diskriminiert – dies kann zu geschlechtsverändernden Maßnahmen (z. B. Operationen oder Hormongaben) führen, zu denen die Menschen selbst nicht zugestimmt haben. Diese Praxen stellen nach wie vor einen groben Verstoß gegen das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit dar.

Den Vereinten Nationen zufolge werden bis zu 1,7% der Kinder intergeschlechtlich geboren⁸. Intergeschlechtlichkeit steht für ein breites Spektrum an Variationen von Geschlechtsmerkmalen, die bei Menschen natürlicherweise vorkommen. Hierzu zählen z. B. Chromosomen, Hormone, innere oder äußere Geschlechtsorgane.

Intergeschlechtliche Menschen tauchen jedoch im Schulalltag in Gesprächen und Materialien fast nie auf. Nicht nur der schulische Unterricht, insbesondere die (falsch verstandene) Sexualerziehung tendiert dazu, die Vorstellung von ausschließlich zwei Geschlechtern zu verfestigen. Die Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen OII/IVIM sagt dazu: „Diese Erfahrungen verstärken bei intergeschlechtlichen Menschen in einem sehr verletzlichen Alter das Gefühl von Scham, von Heimlichkeit und das Gefühl überhaupt nicht zu existieren oder etwas vorzutäuschen⁹“.

Diverse schulische Barrieren hindern intergeschlechtliche Menschen daran, ihre Potenziale zu entwickeln – das hat oft unterdurchschnittliches schulisches Abschneiden zu Folge.¹⁰ Eine bestärkende, positive Thematisierung von Geschlechtervielfalt trägt damit auch dazu bei, den schulischen Bildungsauftrag für alle Schüler_innen ernst zu nehmen.

Rechtliche Situation in Deutschland (seit Dezember 2018)

Im Geburtenregister kann neben weiblich und männlich sowie dem Offenlassen des Geschlechtseintrages als weitere positive Bezeichnung „divers“ gewählt werden. Werden Geschlechtseintrag und/ oder den Vornamen ändern möchte, muss ein ärztliches Attest über „Varianten der Geschlechtsentwicklung“ vorlegen.¹¹ Die Möglichkeit ist laut Gesetzgeber einem medizinisch eng definierten Kreis von intergeschlechtlichen Menschen mit bestimmten Diagnosen vorbehalten. Eltern können zwar wählen, ihr intergeschlechtliches Kind bei der Geburt entweder als männlich, weiblich oder divers zu registrieren, oder den Geschlechtseintrag offen zu lassen. Weiterhin gibt es kein Verbot von medizinischen Maßnahmen und Operationen an Kindern in nicht zustimmungsfähigem Alter. Intergeschlechtliche Menschen werden aktuell und auch im neuen ICD-11 weiterhin als krank pathologisiert.¹²

⁷ Ghattas (2017): Die Menschenrechte intergeschlechtlicher Menschen schützen – wie können Sie helfen? S. 10

⁸ United Nations Free & Equal (2015): Fact sheet Intersex

⁹ Ghattas (2017): Die Menschenrechte intergeschlechtlicher Menschen schützen – wie können Sie helfen? S. 12

¹⁰ vgl. ebd. S. 12f.

¹¹ Dies ist im Personenstandsgesetz in § 45b geregelt.

¹² <https://oii-europe.org/de/who-publishes-icd-11-and-no-end-in-sight-for-pathologisation-of-intersex-people>

Glossar LGBTI

Asexualität

Asexualität bedeutet, dass jemand keine sexuelle Anziehung gegenüber anderen Menschen verspürt, also kein Interesse an oder Verlangen nach sexuellen Handlungen hat. Das bedeutet aber nicht, dass asexuelle Personen grundsätzlich keine Beziehungen haben wollen oder die Nähe zu Menschen vermeiden würden.

Bisexualität

Jemand fühlt sich sowohl von Männern als auch von Frauen, bzw. mindestens von zwei Geschlechtern angezogen. Oft ist von „bi“ (was übersetzt „zwei“ heißt) die Rede.

Enby

Enby kommt vom englischen „n.b. – non binary“ also nicht-binär. Es bedeutet, dass sich jemand keinem der Geschlechter „männlich“ oder „weiblich“ zuordnen kann oder will.

Geschlechtsidentität

Sie gibt an, zu welchem Geschlecht sich jemand zugehörig fühlt. Dabei ist entscheidend, wie sich ein Mensch selbst wahrnimmt. Die Geschlechtsidentität stimmt für viele Menschen mit dem Geschlecht überein, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde, sie sind „cisgeschlechtlich“. Für andere Menschen trifft das nicht zu, sie sind „transgeschlechtlich“.

Heteronormativität

Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Ordnungssystem, das Heterosexualität, Zweigeschlechtlichkeit und die heterosexuelle Kleinfamilie zur Norm erklärt. Eine heteronormative Gesellschaftsvorstellung geht davon aus, dass es nur zwei gegensätzliche Geschlechter gibt, und dass alle Menschen heterosexuell seien. Menschen, die nicht in diese Norm passen, werden durch Heteronormativität diskriminiert.

Heterosexualität

Heterosexuelle Männer fühlen sich zu Frauen hingezogen; heterosexuelle Frauen fühlen sich zu Männern hingezogen.

Homosexualität

Homosexualität bedeutet, wenn sich jemand von Personen des gleichen Geschlechts angezogen fühlt. Für Frauen hat sich der Begriff lesbisch und für Männer der Begriff schwul durchgesetzt.

Intergeschlechtlichkeit

Intergeschlechtliche Menschen werden mit Geschlechtsmerkmalen geboren, die sich u. a. hinsichtlich der Chromosomen, der Genitalien und/oder der hormonellen Verhältnisse nicht in die gängigen Kategorien von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ einordnen lassen oder die zu beiden Kategorien gehören. Intergeschlechtlichkeit kann sich in verschiedenen Lebensphasen zeigen: bei der Geburt, während der

Kindheit, in der Pubertät oder im Erwachsenenalter.

LGBTI

Zusammenfassung aus dem Englischen für:

L = lesbian (lesbisch)

G = gay (schwul)

B = bisexual (bisexuell)

T = transgender (transgeschlechtlich)

I = intersexual (intergeschlechtlich)

Diese Abkürzung wird häufig in der Fachliteratur sowie im Zusammenhang mit dem Engagement für Menschenrechte benutzt.

Pansexualität

Jemand fühlt sich von Menschen angezogen, ohne dass dafür die Kategorie Geschlecht bedeutsam ist. Anders als das Wort ‚bisexuell‘ nahelegt, wollen oder können pansexuelle Menschen ihr Begehren also nicht nur auf nur zwei Geschlechter (also Frauen und Männer) beschränken.

Queer

Queer wird als Sammelbegriff für „lesbisch, schwul, bi, trans*, inter*“ verwendet. Es wird auch als Selbstbezeichnung verwendet von Menschen, die sich nicht in ein zweigeschlechtliches System einordnen wollen oder können. Queer ist ursprünglich ein englisches Schimpfwort für lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Heute benutzen viele Menschen diesen Begriff als positive Selbstbezeichnung.

Sexuelle Orientierung

Sie gibt an, zu welchem Geschlecht sich jemand hingezogen fühlt. Die sexuelle Orientierung (z. B. hetero-, bi-, pan-, a- oder homosexuell) kann, aber muss keineswegs lebenslang ein und dieselbe sein.

Transgeschlechtlichkeit

Transgeschlechtliche Menschen wissen, dass das Geschlecht, das aufgrund ihres Körpers in ihre Geburtsurkunde eingetragen wurde, nicht für sie passt. Die Zuordnung von außen entspricht also nicht der eigenen Geschlechtsidentität. Einige transgeschlechtliche Menschen empfinden sich selbst eindeutig als „Mann“ oder „Frau“. Manche wissen, dass sie beides oder keines davon sind.

Weiterführende Informationen

QUEERFORMAT – Fachstelle Queere Bildung

<https://www.queerformat.de/>

International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA) Europe

<https://www.ilga-europe.org/>

Transgender Europe

<https://tgeu.org/>

Über die beteiligten Organisationen

QUEERFORMAT - Fachstelle Queere Bildung

QUEERFORMAT unterstützt Pädagog_innen und Lehrkräfte, Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in den Unterricht einzubinden und auf Diskriminierung in Schulen angemessen zu reagieren. Im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bieten wir Fortbildungen und Beratungen an und stellen diverse Materialien für Schule und Unterricht bereit. Nähere Informationen finden Sie auf: www.queerformat.de

planpolitik

planpolitik ist seit 2005 auf die Konzeption und die Durchführung interaktiver und beteiligungsorientierter Veranstaltungsformate zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen spezialisiert. Dabei greift planpolitik auf aktivierende und kreative Methoden zurück, wie z.B. Planspiele, Ideenlabore und Zukunfts- bzw. Kreativwerkstätten, sowie die Entwicklung von Szenarien oder Kampagnen. Außerdem führt planpolitik methodische Fortbildungen und Kompetenztrainings durch. Die Geschäftsführer und die derzeit 16 festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über jahrelange Erfahrung in der Bildungsarbeit und haben weltweit insgesamt etwa 1.500 Veranstaltungen mit ca. 40.000 Teilnehmenden zu unterschiedlichsten Themen erfolgreich durchgeführt. Dabei hat planpolitik mit über 200 unterschiedlichen Partnerorganisationen zusammengearbeitet, dazu zählen politische Stiftungen, Akademien, Universitäten, private und öffentliche Bildungsträger, Nichtregierungsorganisationen sowie Unternehmen im In- und Ausland. Seit einigen Jahren arbeitet planpolitik zudem an der Entwicklung digitaler Bildungsangebote. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Website www.planpolitik.de.

Impressum

Herausgegeben von

QUEERFORMAT- Fachstelle Queere Bildung im Rahmen der Initiative Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Redaktion

Fabian Baier, Kerstin Florkiw, Yan Feuge (QUEERFORMAT)
Alexander Kuschel (planpolitik)

Layout

Alexander Wildhagen (planpolitik)

Erscheinungsdatum

Dezember 2019

Bezugsquelle

als Download verfügbar:

<https://www.queerformat.de>

E-Mail: info@queerformat.de

Gefördert von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Die QUEERFORMAT - Fachstelle Queere Bildung ist ein gemeinsames Projekt von ABqueer e.V. und KomBi eV.

Wir freuen uns über Spenden!

Bankverbindung: KBZ e.V.

IBAN: DE92100205000003325601

BIC: BFSWDE33BER

Zweck: QUEERFORMAT

KomBi e.V. ist gemeinnützig. Spenden sind steuerabzugsfähig

LIZENZHINWEIS

Dieses Planspiel inklusive aller zugehörigen Materialien unterliegt der Creative Commons Lizenz „Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)“. Die Lizenz wird erklärt unter: <http://creativecommons.org/licenses/>